

‚imbecill.‘ mit ‚Epistola tertia in Eemsteyn‘ gedeutet wird. Wenn keine Edition vermerkt ist, kann angenommen werden, daß eine solche noch nicht vorliegt. Wie aus Zitaten in den lexikalischen Artikeln hervorgeht, ist dann aus Handschriften exzerpiert worden. Um welche es sich jeweils handelt, hätte im Index Fontium angegeben werden sollen. — Das Lexikon ist allem Anschein nach darauf abgestellt, nur das typisch Mittellateinische zu bringen; denn nur so ist zu erklären, daß gängige Verben wie *abdere* und *abducere* ganz fehlen. Auf der anderen Seite findet man in Artikeln wie *ab*, *ad*, *habere* und *admonere* antike Verwendungsweisen. Der Schwerpunkt des Materials liegt im späten Mittelalter, was bei dessen geringer lexikalischer Erschließung von großem Wert ist. Besonders starken Anteil haben theologische und philosophische Texte. Stattliche Artikel wie *abstractio*, *adaequatio*, *adhaesio*, *accidentalis*, *actualis* zeigen, daß zum Vorteil des Werkes mit Belegstellen nicht gespart ist. Aber auch die Terminologie der Urkunden kommt durchaus zu ihrem Recht, so etwa, wenn für die *advocatus*-Gruppe vier Druckspalten aufgewendet sind. Seltene Wörter entstammen meist den reichlich ausgewerteten spätmittelalterlichen Glossarien. Die Bedeutungsangaben sind niederländisch und lateinisch, bisweilen nur einsprachig gehalten oder auch durch Glossen ersetzt. — Die zunehmende Zersplitterung der mittellateinischen Lexikographie bringt es mit sich, daß häufig in einem Zug mehrere Wörterbücher konsultiert werden müssen. Diese an sich schon umständliche Prozedur wird dadurch erschwert, daß in den verschiedenen Werken die Schreibweise der Lemmata fluktuiert. Zum Glück ist in einer Reihe von Lexika die vernünftige Regelung getroffen worden, die antike Orthographie als Richtschnur zu benutzen. Das niederländische Wörterbuch geht einen anderen Weg, indem es, wie auf der Innenseite des Umschlagblattes vermerkt ist, *ae* und *oe* mit *e*, *j* mit *i* (aber nicht *v* mit *u*!), *y* mit *i*, *k* mit *c*, *ph* mit *f*, *w* mit *v*, *z* mit *s* gleichsetzt und *h* als nicht vorhanden behandelt, wobei die letzten Fälle wissenschaftlich schwer zu vertreten sind. Da aber trotzdem die antike Schreibweise meist beibehalten ist, folgen in geradezu verwirrender Weise beispielsweise aufeinander: *abigo*, *habilis* ... *habilito*, *abhinc* ... *abinvicem*, *abyssalis* ... *abyssus*, *habitaculum* oder *achatus*, *hacka*, *accapto*, *accasi-*, *ad-catheno*, *accedia*, wobei zu bemerken ist, daß in Komposita die Präfixassimilation für die Reihenfolge zugrunde gelegt werden soll, was aber wiederum bei *ad-* vor *m* wie *administro* nicht befolgt ist. Kein Wunder, wenn selbst die Redaktion die Übersicht verliert und *abicio* zwischen *habitor* und *habito* einreihet. Derartige skurrile Praktiken erschweren den Gebrauch des Lexikons und erweisen ihm keinen guten Dienst.

O. Prinz

Novum Glossarium mediae latinitatis ab anno DCCC usque ad annum MCC. Edendum curavit Consilium Academicarum Consociatarum. Huic fasciculo conficiendo praefuit Franz Blätt: Miles — Mozytia. Kopenhagen 1963, Munksgaard, Sp. 485—882. — Dasselbe: Mox — Nazaza. Kopenhagen 1965, Munksgaard, Sp. 883—1136. — Die beiden hier nachträglich anzuzeigenden Faszikel des N. Gl. (s. zuletzt DA 23, 572 f.) enthalten und verarbeiten ein Wortmaterial, das nicht nur den Philologen zu interessieren vermag. Neben allgemein wichtigen mediävistischen Begriffen wie *militia*, *ministerium*, *monachus*, *monasterium* etc. findet man viele speziellere Termini — so zur Rechtsgeschichte (*missaticum*, *monarchia*, *mundiburdium*, *municipalis*, *murdum* u. a.), zur Wirtschaftsgeschichte (z. B. *modius*, *mola*, *molinarium*, *moneta*, *naulum*), zur Kultur- und Geistesgeschichte (*moralis*, *musicus*, *mysterium*, *natio*, *natura* usw.) —, die oft überraschend reich dokumentiert und zu recht ansehnlichen Artikeln gestaltet sind. Was die wiederum zahlreich vertretenen Neologismen betrifft, so stammen sie, wie nicht anders zu erwarten, zur Hauptsache aus Glossenwerken; zum Teil